



MARTINA PIEL

Dipl. Kommunikationswissenschaftlerin

Agentur für Werbung und Kommunikation • Schnellenkamp 12 • 44329 Dortmund
Fon +49 (0) 231 / 20 61 745 • Fax +49 (0) 231 / 20 61 796 • Mobil +49 (0) 174 / 540 66 27
martina.piel@w-kommunikation.de • www.w-kommunikation.de

Trend 2018_2

Der große Selbstbetrug

Trend 2018_2

Der große Selbstbetrug

Jeder will ein guter Mensch sein. Deshalb demonstrieren wir ständig, wie sozial, kultiviert und gebildet wir sind – und belügen damit vor allem uns selbst. Das hat gravierende ökonomische Folgen.

Viele Dinge die wir tun sind von versteckten Motiven getrieben, selbst wenn wir uns dessen gar nicht bewußt sind.

Das Problem: Versteckte Motive diktieren nicht nur unser persönliches Verhalten, sie formen so auch wichtige Institutionen unserer Gesellschaft. Gesundheitswesen, Wohnungskauf, Bildung – nichts davon ist, was es zu sein scheint. Das ist fatal, denn auch Politik und Verwaltung gehen oft von falschen Annahmen aus.

Trend 2018_2

Der große Selbstbetrug

Viele unserer Handlungen sind von versteckten Motiven geleitet. Wir müssen permanent einen psychologischen extremen Widerspruch ausgleichen: Einerseits sind wir nur im Verbund überlebensfähig und daher soziale Wesen – gleichzeitig aber solche, die um Macht und Status kämpfen. Unsere Hirne sind so beschaffen, dass wir einerseits ständig unsere eigenen Interessen verfolgen, während wir gleichzeitig ständig darum bemüht sind, vor allem Anderen nicht egoistisch zu erscheinen.

Selbsttäuschung ist dafür das erste Mittel der Wahl. Je weniger wir über unsere eigenen oft hässlichen Motive wissen, desto einfacher ist es, sie vor anderen zu verstecken.

Warum studieren Menschen? Die spontane Antwort wäre: Um Wissen zu erwerben. So einfach ist es aber nicht: Selbst wenn US-Elite-Universitäten wie Harvard oder Stanford Vorlesungen online kostenlos anbieten, zahlen Studenten Hunderttausende Dollar für ein Studienplatz. Offensichtlich geht es vielen Studenten nicht um Inhalte sondern um den Job, den der Abschluss ermöglicht.

Der große Selbstbetrug

Wie sehr der permanente Selbstbetrug uns als Individuen schadet, illustriert besonders deutlich das Thema Immobilien.

Wer beispielsweise eine neue Wohnung besichtigt, fragt nicht nur nach Nebenkosten und Nachbarn, sondern er denkt – mehr oder weniger bewusst – auch angestrengt über Folgendes nach:

„Wie werden meine Freunde diese Wohnung finden? Ist sie hübsch genug? Ist sie im richtigen Viertel?

Der Partnerin oder dem Partner, die uns begleiten, würden wir diese Frage niemals offen stellen, gleichwohl richten wir uns bei dieser vermutlich wichtigsten finanziellen Entscheidung im Leben danach, wie sie uns auf andere wirken lässt.

Wäre uns der eigene Status und die mit Besitz verbundene Signalwirkung nicht so wichtig, wir würden vermutlich in kleineren Häusern wohnen, die weniger Arbeit machen und billiger sind.

Aber so einfach machen wir es uns nicht – und andere – leider auch nicht.